

Julia Krawielicki

Thomas Koch

Gymnasium am Oelberg – www.gymnasium-am-oelberg.de -

53639 Königswinter-Oberpleis

Abiturrede 2007

BEIDE:

T: Sehr geehrte Eltern,

J: Verwandte,

T: Lehrerinnen

J: und Lehrer,

T: liebe Mitschüler,

JULE:

ein kluger Mann hat mal gesagt: „Schüler von heute werden in Schulen von gestern von Lehrern von vorgestern auf die Aufgaben von übermorgen vorbereitet.“

Wir beide – Jule und Tom - werden dem jetzt auf den Grund gehen.

TOM:

Der Anfang ist leicht: Schüler von heute sind wir ja nun wirklich. Wie es ‚heute‘ so ist, ist unsere Stufe geprägt von einer Mischung aus Kulturen, Religionen und Herkünften- vom Ural bis zur Südsee, von Sachsen bis Bayern und dem Westerwald. Trotzdem hatten wir zu jeder Zeit einen guten Zusammenhalt-

Obwohl es natürlich Gruppen und Individualisten gab- aber wenn’s drauf ankam haben wir gemeinsam gearbeitet: Da waren zahllose Waffeln, die diese Stufe an die Schüler brachte und Partys, für die viele gerne Dienst geschoben haben. All das für unser doppeltes Finale: Abifez und Abiball. Dafür brauchten wir alle 87 Mann und so hat es schließlich auch gut geklappt- bzw. wird hoffentlich gut klappen ;) Und um es unvergesslich zu machen, schafften einige noch eine Autobiografie der Stufe 13: die Abizeitung! Sie berichtet davon, wie wir ungewollt zu Versuchskaninchen des Zentralabiturs wurden und es schließlich gemeistert haben, von Reisen ins ferne Argentinien, von Schülern und Lehrern bis zu den Abifahrten nach Italien und in die Türkei.

Wie man sieht haben wir die Annehmlichkeiten ‚von heute‘ voll auskostet- unsere Stufe ist bunt, die Reisen waren weit und das Abi schien neu, am Ende aber war es doch nur ein geringer Unterschied im Anspruch und alle Klarheiten wurden beseitigt.

JULE:

Nun also zum nächsten Punkt- ist unsere Schule ‚von gestern‘? Ja, der Bau sieht wirklich nicht frisch aus- hier ein Hinweis an Herrn Wirtz und Co: Das neue Einheitsgrau ist nicht unbedingt motivationsfördernd.

Das Äußere offenbart aber nicht alles, was drin steckt. Heiztechnisch sind wir trotz einiger Startschwierigkeiten ganz vorne mit dabei und auch was die Aktivitäten angeht, sind wir an Qualität kaum zu übertreffen. Diese Schule bietet Arbeitsgemeinschaften für jedes Talent und nicht zuletzt half sie uns auch für die Zukunft weiter. Dank Herr Schnetker durften wir letztes Jahr drei Tage lang in fast jeden Beruf hineinschnuppern, nachdem wir uns in der 11. Klasse selbst in einem Praktikum versucht haben. Für den Tag der offenen Tür an der Uni Bonn- den Dies Academicus- bekamen wir sogar frei.

Um dem grauen Bau zu entfliehen machten einige Kurse Exkursionen nach Frankfurt, Berlin und in die nähere Umgebung.

Unsere Schule unterstützte auch Projekte, die man nicht auf heimischem Boden machen konnte. So fuhren wir zu den Besinnungstagen nach Vallendar um uns als Stufe kennen zu lernen. Da waren wir das erste Mal als Stufe unterwegs- keine Klassen, sondern eine Stufe, die gemeinsam ein Ziel erreichen wollte, an welchem wir nun angekommen sind. Außerdem unterstützte unsere Schule die ‚Spanier‘ bei ihrem Austausch mit Argentinern und andere mit Franzosen und Engländern. Wiederum andere wollten es richtig wissen und gingen gleich 6 bis 12 Monate ins Ausland, wobei sie keine Grenzen kannten- Frankreich, England, Peru und die USA waren das Ziel in der 11. Da wird wohl jedem klar, dass diese Schule eher von morgen ist, denn sie hat mit vielen Mitteln versucht, uns auf unsere Zukunft vorzubereiten.

TOM:

Gute Schüler, gute Schule- was ist aber mit den Lehrern ‚von vorgestern‘? Als Beamte sind sie generell nicht gerade beliebt, ihr Image ist mehr als verbesserungswürdig. Doch wie sieht die Wirklichkeit aus?

Fangen wir bei den für uns wichtigsten Persönlichkeiten an, unseren Stufenleitern. Herr Müller und Frau Werfel haben die Stufe zusammengehalten, einige Schüler haben uns leider trotzdem verlassen.

‚Mama Moni‘ und der ‚kölsche Jung‘ standen uns bei jeder Frage Antwort, sie haben versucht, allen Wünschen gerecht zu werden und zur Not auch mal Partei für die Schüler ergriffen, wenn es zu Streitigkeiten mit Lehrern kam. Vielen Dank! Des weiteren haben sie auch ihre eigenen Kurse gehabt. Einerseits den Leistungskurs Deutsch und Grundkurs Musik, andererseits die Physik-Kurse. Dabei haben sie uns den Unterrichtsstoff durch ihre lockere Art und ihre Offenheit *versüßt*. Auch dafür, danke!

Natürlich gab es auch andere Lehrer, die uns in unserer Laufbahn geholfen haben. Die Lehrer der Leistungskurse waren so verschieden wie Tag und Nacht, aber schließlich haben sie uns doch gut durchs Abitur gebracht und uns auch ihre menschliche Seite gezeigt, vor allem bei den zahlreichen Kurstreffen. Dabei durften wir bei ihnen zu Hause reinschnuppern oder uns zu einem leckeren Essen in Eisdielen oder Restaurants treffen. Die Treffen brachten Lehrer und Schüler zusammen, sodass wir am Ende einen noch besseren Zusammenhalt hatten.

Frau Kloppert brachte ihren Literaturkurs sogar auch ohne Kurstreffen zu Höchstleistungen. Die Schüler führten das außergewöhnliche Kabarett „Familienpackung“ mit selbst geschriebenen auf.

Dies alles zeigt, dass sowohl wir an unseren Lehrern, als auch unsere Lehrer an uns gewachsen sind: Sie haben meist erfolgreich gelernt, einen DVD- Player anzuschließen und wir konnten mit ihrer Hilfe das Zentralabitur bestehen. Niemand ist hier mehr von gestern.

JULE:

Übrig bleiben die ‚Aufgaben von übermorgen‘. Da wir sie meist noch nicht kennen und da niemand weiß, was die Zukunft bringt, ist es wohl auch schwierig, uns darauf vorzubereiten. Wir glauben dass dafür alle ihr Bestes gegeben haben. Wir haben bei Klausuren geschwitzt, bei Fahrten die Welt gesehen, bei gemeinsamen Projekten Teamwork gelernt und während der Mottotage unsere Wandlungsfähigkeit bewiesen.

TOM:

Um auf den Anfang zurückzukommen: Wir stellen fest, dass das Zitat nur teilweise auf uns zutrifft, denn eigentlich müsste es lauten: „Schüler von heute werden in einer Schule, die aussieht wie von gestern unterrichtet wie von morgen und auf die Aufgaben von übermorgen vorbereitet.“ QED; Quod erat demonstrandum, was zu beweisen war!

JULE:

Alles in allem haben wir also gezeigt, dass wir nicht nur 13 Jahre Schule überlebt haben, sondern auch drei aufregende Jahre Oberstufe geschafft haben, die voller Entfaltungsmöglichkeiten, Problemen und Kompromissen waren. Wir danken der Schule für die neue Heizung und die Organisation, also Herrn Dr. Krautschneider, Herrn Waage und Herrn Förner und außerdem Frau Lindner und Frau Graf als die guten- wenn auch strengen- Feen der Verwaltung.

TOM:

Wir danken den Stufenleitern für ihr Engagement und ihr stets offenes Ohr, also Frau Werfel und Herrn Müller und auch allen anderen Kurslehrern und ganz besonders Frau Gremse.

JULE:

Schließlich danken wir unseren Familien und Freunden, die uns mit Butterbroten und Liebe beim Durchstehen dieser einmaligen Zeit geholfen haben.

BEIDE: Vielen Dank!